



## **Drei Gründe für das Klimabündnis**

Man kann diese Erfahrung(en) kurz und bündig als sehr gut bezeichnen. Dafür gibt es eine Menge von Gründen, von denen drei sicherlich von besonderer Bedeutung sind:

- Brainstorming: Eine größere Anzahl von gleichgesinnten Menschen aus den verschiedensten Bereichen der Politik und der Verwaltung können sich austauschen, Ideen und Strategien entwerfen und sowohl auf ihre politische als auch administrativ-technische Machbarkeit abklopfen.
- Kosten: Dadurch, dass nicht jeder, jedes Mal das Rad neu erfinden muss und die Möglichkeit besteht von den Erfahrungen, Erfolgen (wie auch Misserfolgen) sowie der organisatorischen Arbeit schon abgehaltener Veranstaltungen zu profitieren, ist es möglich, Kosten zu senken und eventuelle Fehler und Fehlschläge der Vergangenheit zu vermeiden.
- Politisches Gewicht: Arbeit im Bereich der Umwelt und der Entwicklungshilfe, besonders wenn politischer Mut gefordert wird, braucht eine starke Lobby. Die Klimabündnisgemeinden sind mittlerweile stark genug, um ihrer Stimme Gehör zu verschaffen. Je mehr Gemeinden sich dem Klimabündnisgedanken anschließen, desto größer wird der Einfluss auf das ökologische Bewusstsein der Bevölkerung und der Politik werden.

*Robert Rings, Umweltschöffe*

ENVIRONNEMENT  
NORD-SUD

## AGENDA 21 BÜRO



Die lokale Agenda 21 verbindet, wie das Klimabündnis, Umwelt- und Nord-Süd Aspekte miteinander. Die Gemeinde Sanem hat seit Oktober 1999 einen Halbtagsposten für die Belange der lokalen Agenda 21 geschaffen.

### Was heißt "lokale Agenda 21"?

**Lokal** steht für die Aktionen, die vor Ort, also in der Gemeinde durchgeführt werden.

**Agenda** stammt aus dem lateinischen und heißt das was zu tun ist.

**21** steht für das 21. Jahrhundert, also unsere Gegenwart und unsere Zukunft aber auch für die Nachhaltigkeit der Aktionen.

### Geschichte der Agenda 21

In Rio de Janeiro wurde 1992 eine große Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung abgehalten, weil man sich ernsthafte und berechtigte Sorgen über den **Zustand unserer Erde** machte.

Über 170 Staaten haben sich auf ein Aktionsprogramm: **die Agenda 21** geeinigt und dieses unterzeichnet. Die Bereiche der Agenda 21 sind vielfältig (Umwelt, Wirtschaft, Soziales usw.).

Ein wichtiges Motto der Agenda 21 heißt:

### Global denken – Lokal handeln

**Global** steht für die ganze Erde betreffend.

**Lokal** steht für die Aktionen, die vor Ort durchgeführt werden.



Die Agenda 21-Frau in Sanem: Christiane Wallig

### Durchgeführte Aktionen im Rahmen der Agenda 21

- 21 Projekte für das 21. Jahrhundert (Sensibilisierungsaktion mit 21 Mitmach-Tipps für eine lebenswerte Zukunft in der Gemeinde)
- Nord-Süd Problematik (Konferenzen, nachhaltiger Markt, fairgehandelte Produkte u.a. Kleescherstuten, ...)
- Herausgabe der Agenda 21 Zeitung
- Herausgabe des Fahrplans mit allen wichtigen Anbietern des öffentlichen Transportes in unserer Gemeinde
- Begleitung der Energiesparkkampagne
- aktive Mitarbeit bei den Umweltwochen
- Durchführung der alljährlichen Aktion "Ech gär zu Fouss an d'Schoul!" im Rahmen des Car Free Day.

### Schlussfolgerung

Die Agenda 21 bietet den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit selbst aktiv zu werden und teilzunehmen. Mit der Besetzung eines hauptamtlichen Büros gibt die Gemeinde sich die Möglichkeit, die wichtigen Belange der Agenda 21 dauerhaft umzusetzen und fördert somit eine nachhaltige Entwicklung unseres Alltags.



## NACHHALTIGER MARKT TOGO-LUXEMBURG

Als Klimabündnisgemeinde unterstützt die Gemeinde Sanem, in Zusammenarbeit mit der Action Solidarité Tiers Monde (ASTM), ein Dritte-Welt-Projekt im Togo. Die vorwiegend finanzielle Unterstützung erlaubt der Basisorganisation CIDAP (Centre International pour le Développement Agro-Pastoral) mittels Schulungen die Bauern/Bäuerinnen in den ländlichen togolesischen Gebieten für die Betreibung einer nachhaltigen Landwirtschaft (Ackerbau und Viehzucht) zu sensibilisieren.

Die konsequente Arbeit des CIDAP mit den Landwirten führt zu einer erheblichen Verbesserung der Bodenqualität, der Ernte, der Vegetation, der Viehzucht sowie der Vermarktungsstrukturen. Die Menschen vor Ort haben ein besseres Einkommen und können ihre soziale, medizinische und schulische Versorgung erheblich verbessern.

Für eine Gemeinde ist die Unterstützung eines Dritte-Welt-Projektes allerdings nur dann sinnvoll, wenn sich gemäß dem Motto GLOBAL DENKEN LOKAL HANDELN im eigenen Land für die Menschen etwas ändert.



*Bodenrestauration in Togo*

In der Gemeinde Sanem steht der Kolibri als Symbolfigur für Nord-Süd Arbeit. Durch konkrete Aktionen versucht die Gemeinde eine Veränderung im Verhalten der BürgerInnen zu mehr Solidarität gegenüber den Menschen im Süden herbeizuführen.

Um diesem Anspruch gerecht zu werden, wurde überlegt einen lebendigen Raum für einen interessanten Austausch zu schaffen. Es entstand die Idee des Marktplatzes.

Um dem Kriterium Nachhaltigkeit gerecht zu werden, wurden sowohl regionale als auch fairgehandelte Produkte zum Verkauf angeboten.

Animationen und Musik sorgten für eine angenehme Stimmung.

Ein Probierbuffet mit westafrikanischen Speisen wurde gratis zur Kostprobe angeboten.

Inmitten dieser Atmosphäre hat Salim DARA, ein Agraringenieur und Vorstandsmitglied des CIDAP, mittels eines Diavortrages über die Arbeit des CIDAP berichtet. Der Vortrag wurde zudem mittels einer kleinen Ausstellung von Bildern, Geräten und Bildungsmaterial aus dem Togo konkretisiert.



*Der Markt war eine konkrete Aktion und ein großer Erfolg! GLOBAL DENKEN-LOKAL HANDELN!*



NORD-SUD

## BIOGASANLAGEN IN INDIEN

Als Folgeprojekt unterstützt die Gemeinde den Bau von Biogas-Anlagen in Indien. Der Leiter der indischen Partnerorganisation Jana Jagaran war im Oktober 2002 zu Besuch in Luxemburg und stellte das Projekt in Sanem vor.



ENVIRONNEMENT

## NEUES ABFALLKONZEPT: FAST 50% WENIGER RESTMÜLL

Die Gemeinde Sanem hat seit dem 1. Januar 1999 ein neues Müllkonzept entwickelt und schrittweise umgesetzt durch:

1. gestaffelte Müllgebühren nach Volumen und Frequenz
2. das Einführen von Holsystemen für Wertstoffe wie Glas, Papier, Bioabfall und Elektroschrott.

Begleitet von einer Sensibilisierungskampagne (Tür-zu-Tür-Besuche, öffentliche Versammlungen) konnte das Restmüllvolumen, das in der Leudelinger Müllverbrennungsanlage verbrannt wird, um fast 50% verringert werden, pro Einwohner von 292 kg/Jahr (1998) auf 150 kg/Jahr (im Jahr 2002).

